

Redaktioneller Teil.

Bayerischer Buchhändlerverein, e. V.

Organ des Börsenvereins.

Am Sonntag, 29. Juni 1913, vormittags 10 Uhr, findet in München die

34. Mitgliederversammlung

in den Räumen der Gesellschaft »Kaufmanns-Kasino« im Hotel zu den »Vier Jahreszeiten«, Eingang in der Marktstraße, statt.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im letzten Vereinsjahre.
2. Rechnungsablage, Festsetzung des Mitglieder-Beitrages.
3. Voranschlag für das nächste Jahr. Buchhändler-Erholungsheim.
4. Bericht über die Hauptversammlung des Börsenvereins.
5. Anträge und Wünsche der Mitglieder und sonstige Mitteilungen.
6. Bestimmung des Ortes der nächsten Mitgliederversammlung.
7. Wahl zur Ergänzung des Vorstandes.

Wir laden hiermit die verehrlichen Mitglieder des Bayerischen Buchhändlervereins zum zahlreichen Besuch der 34. Mitgliederversammlung ein.

München, Nürnberg, Regensburg, 15. Juni 1913.

Der Vorstand des Bayerischen Buchhändlervereins, e. V.

Oskar Bed. Carl Schöpping. Ernst Stahl.
Carl Schrag. Friedrich Pustet.

Achte Tagung des Internationalen Verlegerkongresses in Budapest.

1.—5. Juni 1913.

So schnell sind sie dahingegangen, die Tage ernster Beratungen und froher Festlichkeiten, und so gründlich und gewissenhaft alles von dem vorbereitenden Ausschuss bedacht worden war, so glatt und wohlgelungen hat sich Szene um Szene des großen Schaupiels unter dem ungeteilten Beifall sämtlicher Festteilnehmer abgepielt. Aus allen Kulturländern waren die hervorragendsten Vertreter unseres Berufs zusammengeströmt, um Fragen gemeinsamen Interesses zu erörtern und weittragende Beschlüsse zu fassen, an deren Ausführung alle Nationen gleicherweise arbeiten sollen und deren Segen allen Ländern zugute kommen soll. Ich werde weiter unten, kurz, wie es eben in den Rahmen eines Stimmungsbildes paßt, auf die geleistete Arbeit des Kongresses zu sprechen kommen; die gefaßten Beschlüsse sind am Schluß in authentischer Übersetzung des französischen Textes abgedruckt.

Die Sorge der ungarischen Gastgeber für unsere Kongreßteilnehmer begann gleich beim Überschreiten der ungarischen Grenze: Es war auf vorherige Anmeldung bei den ungarischen Staatsbahnen eine Fahrpreisermäßigung erwirkt worden. Sodann waren in den schönsten Hotels Budapests eine Reihe Zimmer belegt worden, um die Gäste der eigenen Mühewaltung des Suchens zu überheben. Jeder Teilnehmer fand in seinem Hotel bereits sein Paket Kongreßdruckfachen vor, das von dem lebenswürdigen Komitee im voraus dorthin gesandt worden war. Außer einem Führer von Budapest in deutscher, französischer und englischer

Sprache erhielten die Kongreßteilnehmer die in einer 18 Bogen starken Broschüre niedergelegten Referate des Kongresses, in französischer Sprache. Dabei lag eine schöne in Kalko gebundene Schreibmappe. Neben einer Reihe weiterer kleinerer Drucksachen, den Programmen der einzelnen Veranstaltungen, verdient noch Hervorhebung eine 5 Bogen starke Broschüre: »Der ungarische Buchhandel«, in deutscher und französischer Sprache verfaßt von Jakob Wiesner, Redakteur des ungarischen Buchhändlerblattes »Corvina«. Der Verfasser geht bis in die ersten Anfänge buchhändlerischer Betätigung im Lande zurück, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts aber noch sehr gering gewesen sein muß, denn im Jahre 1841 zählte man in Pest erst 9, im ganzen Lande aber nur 30 ordentliche Buchhandlungen. Es findet sich in dem Büchlein auch das interessante Bekenntnis, daß »die Bahnbrecher des ungarischen Buchhandels zum größten Teil Deutsche waren, daß das deutsche Buch, der deutsche Geist unseren ganzen Organismus lange Jahrzehnte hindurch beherrscht haben.« Nach dem staatsrechtlichen Ausgleich mit Österreich, 1867, fand dann ein großer Aufschwung des ungarischen Buchhandels statt, da aber hier ein weiteres Eingehen auf die interessante Broschüre zu sehr ablenken würde, so soll später einmal darauf zurückgekommen werden.

Die Morgenblätter vom 1. Juni sämtlicher bedeutender Budapestener Zeitungen brachten unseren fremden Gästen warme Begrüßungsartikel, mit dem Hinweis darauf, daß nicht nur der Buchhandel, sondern die Stadt und das ganze Land mit lebhafter Genugtuung an dem Kongresse teilnahmen. Se. K. u. K. Hoheit Herr Erzherzog Josef hatten überdies geruht, das Protektorat über den Kongreß anzunehmen.

Am Nachmittag des ersten Tages (Sonntag, 1. Juni) versammelten sich die Teilnehmer mit ihren Damen im Garten vor der hauptstädtischen Redoute, wo die erste Begrüßung stattfand. Viele alte Bekannte, regelmäßige Kongreßbesucher, trafen sich hier wieder und schüttelten sich herzlich die Hände. Schnell waren die trennenden Schranken der verschiedenen Nationalitäten verschwunden, man fühlte sich nur als Mitglied einer großen Familie, als Buchhändler. Als Erkennungszeichen diente das allgemeine Kongreßabzeichen, ein in Metall gestanztes Wappen Ungarns, darunter leicht lesbar der Name des Trägers. Gegen 4 Uhr nachmittags begann dann in zirka 60 Automobilen und Wagen die Rundfahrt durch Budapest; in jedem Gefährt hatte ein ortskundiger und sprachkundiger Kollege Platz genommen, der bereitwillig den Gästen jede gewünschte Auskunft gab. In endloser Reihe rollten die Wagen dahin; alles, was Budapest an Schönheiten bietet, an öffentlichen Gebäuden und Kirchen, schönen Straßen und Anlagen, wurde in zwei Stunden besichtigt, und jeder sollte lebhaft unserer prachtvollen Stadt uneingeschränktes Lob. An unserem schönsten monumentalen Gebäude, dem Parlament, fand die Fahrt ihren Abschluß; dort harrete auch bereits der Photograph seines Amtes. Es folgte unter fachkundiger Leitung des Abgeordneten Paul Farkas ein Rundgang durch die herrlichen Brunnensäle und Couloirs des Reichstagsgebäudes. Am meisten interessierte natürlich der Sitzungssaal, wo ein jeder schnell die Sitze der am meisten bekannten Namen zu entdecken suchte. Hierauf begab sich die Gesellschaft nach der vorderen Donauterrasse, wo Erfrischungen gereicht wurden. Inzwischen

war es Abend geworden; die starke Hitze des Tages ward abgelöst von einer vom Strom herkommenden erfrischenden Kühle, und die letzten Strahlen der sinkenden Sonne tauchten die Silhouette der Ofener Berge in Gold und Purpur.

Doch nicht lange konnte die Gesellschaft in fröhlichster Laune zusammenbleiben, denn für 9 Uhr abends war offizieller Empfang in den Festsälen der Redoute angefügt, den keiner versäumen wollte. Dort trafen die Korpsphären des internationalen Verlagsbuchhandels, viele mit Orden reich geschmückt, wieder zusammen. Eine Zigeunerkapelle spielte ungarische Weisen, einige jüngere Damen und Herren des Komitees führten den berühmten ungarischen Csárdás-Tanz vor. Ein reiches kaltes Buffet wurde serviert, an den einzelnen Tischen bildeten sich die lebhaftesten Gruppen alter und neuer Bekannter, und bei der guten ungarischen Sektmarke Törley blieb man bis nach Mitternacht zusammen.

Am nächsten Tage (Montag, 2. Juni) morgens 10 Uhr fand im Festsaal der kgl. Akademie der Wissenschaften die feierliche Eröffnung des 8. Internationalen Verleger-Kongresses statt. Die ungarische Regierung war offiziell vertreten durch den Kultusminister Erzellenz Béla von Janovich und durch Staatssekretär Dr. Gustav v. Törh, die Hauptstadt durch Oberbürgermeister Dr. Seltai. Die offizielle Delegierten- und Teilnehmerliste nennt für

Deutschland	35 Teilnehmer	Verein. Staaten	1 Teilnehmer
Österreich	20 "	Italien	16 "
Ungarn	71 "	Norwegen	4 "
England	7 "	Schweden	2 "
Frankreich	19 "	Rußland	2 "
Belgien	7 "	Niederlande	11 "
Dänemark	2 "	Schweiz	2 "
Spanien	15 "		
Gesamtzahl: 214 Teilnehmer.			

Durch die Herren Delegierten waren sämtliche buchhändlerische Vereine der betr. Staaten offiziell vertreten. Für den Börsenverein waren anwesend die Herren Kommerzienrat Karl Siegismund, Artur Seemann, Georg Krehenberg, für den Deutschen Verlegerverein die Herren Artur Meiner, Dr. Wilhelm Ruprecht, Artur Seemann und Paul Schumann.

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden des 7. Kongresses, W. P. v. a n S t o d u m in Amsterdam, eröffnet, der dann die Präsidentenwürde an V i k t o r K a n s c h u r g, Direktor der Athenäums-Verlagsgesellschaft in Budapest, abtrat. Hierauf hielt der neue Präsident eine längere Begrüßungsrede. Nach ihm sprach Se. Erzellenz Kultusminister B. v. Janovich einige markige Worte, hierauf in Vertretung des Justizministers Staatssekretär Dr. G. v. Törh. Letzterer machte die von der Versammlung mit großer Begeisterung aufgenommene Mitteilung, daß Ungarn in nächster Zeit der Berner Konvention beitreten werde, daß der Gesetzentwurf bereits ausgearbeitet sei, dem Parlament aber noch nicht vorgelegt werden könnte, da mit der Einbringung des Entwurfs auch ein solcher betr. Abänderung des Autorenrechts von 1884 notwendig wäre. Dieser Abänderungsentwurf sei aber bereits entworfen, und sobald die Zustimmung der Ministerien erreicht sei, würden beide Entwürfe ohne Zögern dem Reichstage vorgelegt werden. Der Staatssekretär schloß mit den Worten: »Nur eine kurze Frist trennt uns von dem Zeitpunkt, da Ungarn ein Mitglied der Union sein wird«.

Hierauf sprachen der Oberbürgermeister und der Präsident der kgl. Akademie, Geheimer Rat von Berzeviczh, nach ihnen kamen in alphabetischer Reihenfolge die Delegierten der einzelnen Staaten zum Wort, für Deutschland sprach Herr Artur Meiner-Leipzig, für Österreich Herr Kommerzialrat Wilhelm Müller-Wien, das Schlußwort ergriff Präsident Kanschburg, der auch das Verhandlungsprogramm verlas.

Die erhebende Eröffnungsfeier schloß mittags gegen 1 Uhr.

Eine Anzahl Kongreßmitglieder besichtigte nachmittags die großen Verlagshäuser Budapests und deren Druckereien, die im vollen Betriebe gezeigt wurden. Man sprach sich allgemein sehr anerkennend aus über die Leistungen dieser Anstalten und deren

technische Einrichtungen, die getrost denen aller anderen Länder als gleichwertig an die Seite gestellt werden können.

Montag, abends 8 Uhr, fand große Gala-Vorstellung in der Oper statt; die Stadt Budapest hatte in liebenswürdigster Weise dem Kongreß seine erste Pflegestätte der Musik zur Verfügung gestellt. Es war eine glänzende Versammlung, die Parkett und Logen der Oper füllte. Eingeleitet wurde die Vorstellung mit dem Rákóczi-Marsch, hierauf folgte die Dubertüre und der zweite Akt aus der historischen Oper Franz Erkel's Hunyadi László. Hier wurde unseren Gästen ein Stück ungarischer Geschichte aus dem 15. Jahrhundert vorgeführt. Ladislaus Hunyadi ist bei König Ladislaus V. in Ungnade gefallen. Der Akt beginnt damit, wie die Witwe des berühmten Feldherrn Johannes Hunyadi beim König um Vergnadigung ihres Sohnes nachsucht, die auch erreicht wird und die der König feierlich beschwört. Die Darstellung gipfelt in einer Reihe schöner Gruppenbilder in altmagharischen Kostümen. Nach der Pause, während der die Teilnehmer im Foyer einen Imbiß einnahmen, gelangte der berühmte Barcarola-Akt aus »Hoffmanns Erzählungen« zur Ausführung. Die Märchenpracht der venezianischen Nacht war meisterhaft zur Darstellung gebracht. Die Vorstellung schloß mit der Aufführung von Mozarts reizendem Ballett »Cupidos Spiel«.

Der darauffolgende Tag (Dienstag, 3. Juni) war der arbeitsreichste des Kongresses. Es tagten, sowohl vor- wie nachmittags, sämtliche drei Sektionen. Nachdem am vorhergehenden Tage die Frage des Kampfes gegen die Pornographie (Referent J. Wiesner-Budapest; Korreferent Georg Krehenberg-Berlin) erörtert worden war, gelangten noch folgende Referate zum Vortrage: über das Autorrecht bei Photographien (Referent Artur Seemann-Leipzig); Die Kinematographie und Photographie und die Interessen der Verleger (Referent F. Foà-Mailand); über den Phonograph und die Verlegerinteressen (Referent M. Leclerc-Paris); Gründung eines internationalen Verlegermuseums (Referent Dr. Volkmann-Leipzig); über das Verlegerinteresse an der Gründung und Erhaltung einer nationalen Bücherei (Referent Kommerzienrat R. Siegismund-Berlin); über die überrmäßigen Verlegerrabatte (Referent W. Heinemann-London); Die Herabsetzung der postalischen Einschreibgebühren (Referent C. Junker-Wien); über eine internationale Postzeitungsmarke (Referent H. Feller-Karlsbad); über die Aufrechterhaltung des Ladenpreises im Musikalienhandel (Referenten E. Jespersen-Kopenhagen und R. E. Ceschina-Mailand). Es knüpften sich mehr oder weniger heftige und lange Diskussionen an die einzelnen Vorträge, bei denen noch eine ganze Reihe bedeutender Teilnehmer zum Worte kamen, und es gelangten über jeden einzelnen Punkt die untenstehenden, im Plenum genehmigten Resolutionen zur Annahme.

Abends fand das den Glanzpunkt der festlichen Veranstaltungen bildende Bankett, zu Ehren des Kongresses von den ungarischen Verlegern gegeben, statt. Die Säle der hauptstädtischen Redoute waren abermals in ein Lichtermeer getaucht; die Anordnung der quer parallel laufenden Tafeln, mit Blumen reich geschmückt, war glücklich getroffen. Es gab sozusagen überhaupt keine schlechten Plätze. Während der Tafel konzertierte das 29. Honvéd-Infanterieorchester in voller Besetzung. Wiederum war die kgl. Regierung offiziell vertreten durch die Anwesenheit des Kultusministers v. Janovich und des Staatssekretärs Dr. v. Törh, die Stadt Budapest repräsentierte die markige Gestalt des Oberbürgermeisters Dr. Seltai und die Wissenschaft Akademiedirektor Geheimer Rat v. Berzeviczh. Man verfuhr nach guter deutscher Sitte, das förmliche Mahl durch eine Reihe klangvoller Reden zu würzen, eingedenk des Wahlspruchs: »Wenn gute Reden sie begleiten, dann fließt die Arbeit munter fort«. Man fand herzliche Worte der gegenseitigen Wertschätzung, und begeistert aufgenommen wurde der Toast des Präsidenten des ungarischen Buchhändlervereins Julius Benkő auf den greisen König Franz Joseph. Die größte Genugtuung aber mag den ungarischen Kollegen die warmherzige begeisterte Dankfagung bereitet haben, die ihnen die auswärtigen Gäste für den fürsüßlichen Empfang und die rührenden Aufmerksamkeiten darbrachten, ebenso die Worte des Lobes, die der schönen Hauptstadt und dem gastlichen Lande Ungarn galten. Man blieb in angeregtester Unterhaltung bis nach

Mitternacht gesammelt, und man hat mir versichert, daß auch dann ein großer Teil der Festteilnehmer noch nicht nach Hause gegangen ist.

Der nächste Tag (Mittwoch, 4. Juni) war ganz der Erholung gewidmet. Es wurde eine jener schönen Dampferfahrten auf der Donau unternommen, die so lebhaft an unseren herrlichen Rhein erinnern. Ein bereitgestellter, mit Speise und Trank mehr als genügend verproviantierter Salondampfer der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft führte die Teilnehmer, unter denen auch der Budapester Jungbuchhandel stark vertreten war, denaunwärts nach dem herrlich gelegenen Visegrád. An Bord herrschte bald das lebhafteste Treiben; am Vorderdeck konzertierte wieder das Bläserkorps des 29. Honvéd-Regiments und am Hinterdeck wurde schnell bei einem eiligst requirierten Quartett ein Länzchen improbiert. An diesem Tage erreichte die über das Land streichende Hitzewelle ihren Höhepunkt, und jedermann empfand angenehm die Nähe der kühlenden Fluten des gewaltigen Stromes. Nach etwa fünfstündiger Fahrt durch pittoreske Landschaft, an altertümlichen Städtchen und Dörfern vorbei, ward auf hoher Bergeslehne die Burgruine Visegrád sichtbar. Das Landschaftsbild ist hier von bezaubernder Schönheit. Die Donau wird auf beiden Seiten von steilen bewaldeten Höhen eingeeengt, es ist die Stelle, an der der Strom sich seinen Weg durch das Pilis-Gebirge bahnt. Die Burgruine Visegrád war einst ein festes Schloß der ungarischen Könige, die erste Befestigung des Platzes wurde aber weit früher noch unter der zweiten römischen Legion angelegt. Die Zerstörung fällt in die Zeit der Türkenkriege.

Im gleichnamigen Städtchen legte der Dampfer an; es wäre aber zu viel von den Gästen verlangt gewesen, den steilen Felsen zu erklimmen, man begnügte sich daher mit einer Promenade in den herrlichen Buchenwald und einem Ausflug nach dem Salomon-Turm, einem im Tal gelegenen Vorwerk der Feste, in dem einst Ungarns König Salomon gefangen gehalten wurde. Nach kurzem Aufenthalt bestieg die Gesellschaft wieder das Schiff, das die Teilnehmer schnell nach unserem endgültigen Ziel, der reizenden Villenkolonie Gizeallatelep führte. Unter hohen, schattigen Bäumen ward dort das Mahl serviert; leider vergingen die Stunden viel zu rasch, das Schiffsignal nötigte nur zu früh zum Aufbruch. Die Rückfahrt in der Abenddämmerung und der hereinbrechenden Nacht war herrlich, und war die Stimmung bisher eine fröhliche gewesen, so ward sie jetzt fast ausgelassen. Einen unbergeßlichen Eindruck auf die Fremden machte dann die Einfahrt in die Stadt, die durch die Tausende von Lichtern hervorgerufene Illumination der Donauufer und des hervorragenden Bloßbergs. Wer einmal, mit dem Schiffe kommend, das nächtliche Panorama Budapests auf sich wirken ließ, wird den Anblick nie wieder vergessen.

Für den kommenden Morgen (Donnerstag, 5. Juni) waren die letzten Sektionsitzungen anberaumt. Es standen noch folgende Themen auf der Tagesordnung: Die Esperantosprache und die Verlegerinteressen (Referent Dr. J. Kis, Rektor der Universität Budapest); Die Interessen der Verleger an der Organisation von Volks- und Schülerbibliotheken (Referenten P. Barbèra, Florenz, und Ch. Bahle, Paris); Vom Einheitsformat der Bücher (Referent H. F. Bachmair, München). Der hieran anschließenden Plenarsitzung unter Vorsitz des Präsidenten W. Ranschburg wurden nun die Beschlüsse der Sektionen zur Abstimmung und endgültigen Genehmigung vorgelegt. Es entspannen sich noch einmal kurze Debatten, in einigen Punkten wurden noch kurze Zusätze oder unwesentliche Streichungen durchgesetzt, in einer letzten Redaktion dann noch vorhandene geringe Mißverständlichkeiten ausgemerzt.

Nachmittags fand die feierliche Schlußsitzung des Kongresses statt; es waren zahlreiche Glückwunschtelegramme eingelaufen, darunter eins vom Erzherzog Josef, die vom Präsidenten W. Ranschburg gelesen wurden. Nachdem der Staatssekretär dem Kongresse nochmals sein formelles Versprechen gegeben, daß der Gesetzentwurf betr. den Anschluß Ungarns an die Berner Konvention baldmöglichst eingebracht werden würde, sprachen noch die Vertreter der einzelnen Staaten, mit den Worten des Abschieds nochmals die des herzlichsten Dankes verbindend. Für Deutschland sprach, in beredter Weise die Bedeutung des Kongresses würdigend, Herr Artur Seemann, Leipzig. Es folgte die

Mitteilung, daß die nächsten Verhandlungen 1916 in Paris, der Stätte der ersten Tagung, stattfinden würden, und hierauf wurde der Kongreß vom Präsidenten mit den Worten des Dankes an alle Mitglieder für ihre aufopfernde Mitarbeit am Gelingen des großen Werkes offiziell geschlossen.

Abends folgten die meisten Teilnehmer einer Einladung des Leopoldstädter Casinos, in dem sich Großhandel und Industrie, ja die gesamte Plutokratie der Hauptstadt vereinigen, zum Diner, in dessen herrlichen Sommerlokalitäten im Stadtwaldchen. Hierbei nahmen auch einige Konsuln hier akkreditierter Länder Gelegenheit, ihre Landsleute feierlich zu begrüßen.

Diejenigen, die nicht an diesem Abend noch das Dampfroß entführte, verließen am nächsten Tage die gastliche Stadt Budapest und ihre in der kurzen Zeit lieb gewonnenen ungarischen Kollegen, soweit sie durch private Einladungen nicht noch einige Tage festgehalten wurden.

Alle Teilnehmer aber, des bin ich gewiß, kehrten nicht nur zurück in der befriedigenden Erkenntnis, hier wichtige Arbeit geleistet und angenehme Tage verlebt zu haben, sondern umfingen auch von dem Zauber, den das Wort »Kollegialität« immer noch auszuüben imstande ist.

Budapest.

E. B.